

(90)

Einleitung.

Salem, vulgo Salmansweiler, sacri et exempti ordinis Cisterciensis, ex monumentis tam mss. quam impressis, pro domestica informatione descripta a quodam ejusdem ordinis ac domus monacho.

Die Vorrede ist vom 3. Dezember 1761, und der Verfasser sagt darin, daß er mit Geheiß seiner Vorgesetzten dieses Werk in seinem 64. Lebensjahre angefangen habe und daher nicht hoffen könne, es zu vollenden. Seine Handschrift geht auch nur bis Bl. 121 des zweiten Bandes. Von dort an hat ein anderer fortgesetzt, und leitet seine Arbeit mit folgenden Worten ein: præsumptuosus videar, non diffiteor, dum rerum ignarus aut inexpertus spiritualis magistri et patris mei P. MATHIÆ BISENBERGER, viri de s. ordine nostro bene ac optime meriti, in monasterii nostri archivii rebusque totius ordinis nostri versatissimi, s. theol. doct., protonotarii apost. sed. opus præclarissimum, domui nostræ utilissimum et maxime necessarium, Summam Salemitanam inquam, prosequi aggredior. Dabei steht die Randbemerkung, daß Bisenberger am 22. Oktober 1767 gestorben im siebenzigsten Jahre seines Alters. Der Fortsetzer hat sich nicht genannt.

Das Werk hat einen so großen Umfang, weil es nicht nur auf viele Verhältnisse des Klosters eingeht, sondern auch viele Abschriften von Urkunden enthält. Der erste Band hat 574 Blätter, der zweite 596, der dritte 613, der unvollendet abbricht, denn der Titel de clogiis abbatum fehlt. Ueber den Plan des Verfassers gibt die Vorrede keine Auskunft; um daher den Umfang seines Werkes einigermaßen anzuzeigen, will ich die Ueberschriften der Hauptabtheilungen oder Titel hersetzen, die Unterabtheilungen aber der Kürze wegen auslassen.

Der erste Band enthält sechs Titel: 1) de norma initiandi monasteria ord. Cist. 2) de fundatione Salemitani, fundatoribus et benefactoribus ejus. 3) de possessionibus monasterii. 4) de beneficiis ecclesiasticis seu parochiis et capellanis Salemitanis incorporatis vel non incorporatis. 5) de Salemitanis regalibus seu jurisdictionalibus. 6) de privilegiis pontificum, a) toti ordini Cist., b) congregationi per superiorem Germaniam, c) Salemitanis specialiter collatis.

Der zweite Band umfaßt fünf Titel: 7) de privilegiis imperatorum ac regum. 8) de congregatione S. Bernardi per superiorem Germaniam. 9) Salemitanarum filiationum seu filialium monasteriorum. 10) confraternitates et confederationes cum ecclesiis, cathedralibus et diversis ordinibus. 11) de ecclesia Salemitana et ca-

pellis tum intra tum extra monasterii septa in præfecturis et grangiis Salemitanis.

Dritter Band: 12) de thaumaturgis statu Mariae. 13) de suffragiis pro vivis et defunctis benefactoribus, de lampadibus, eleemosynis et hospitalitate. 14) de diversis Salemitanis sinistris fatibus. 15) de Salemitanis meritis in ecclesiam Romanam, cathedrales, religiosos ordines, Romanum imperium, collegium abbatum per circulum Sueviæ etc. Der 16. Titel fehlt, wie oben bemerkt.

Möglichste Vollständigkeit war der Zweck der beiden Verfasser, wie man schon aus dieser Inhaltsanzeige sieht und noch deutlicher aus den Unterabtheilungen hervorgeht. Bisenberger sagt in der Vorrede, daß in dem Klosterbrande von 1697 cum pretiosioribus bibliothecæ nostræ codicibus varia etiam ex archivo perierunt, quæ in officialium tam religiosorum quam secularium scriptoriis existebant. Die noch übrigen Handschriften der Salmansweiler Bibliothek zu Heidelberg bestätigen diese Angabe, aus dem Archive kann aber nicht so viel zu Grunde gegangen seyn, denn sonst wäre ein Werk wie die Summa Salemitana nicht möglich gewesen; auch ist das alte und sehr vollständige Copialbuch des Klosters in vier Bänden noch vorhanden, welches für einzelne fehlende Originalien Ersatz leistet.

Der erste Titel dieses Werkes ist eine in vieler Hinsicht lehrreiche Einleitung, weil darin die Grundsätze und Ansichten des Ordens dargelegt sind, welche zum Verständniß und zur Erklärung vieler nachfolgender Geschichten dienen, und den Standpunkt angeben, von welchem aus ein Ordensmann die Geschichte seines Klosters betrachtet, wodurch derjenige, der außerhalb steht, um so gründlicher und unabhängiger urtheilen kann.

70. Gabriel Feyerabend.

Dieser Mann war Mönch zu Salmansweiler und Archivar des Klosters; er schrieb dessen Geschichte in den Jahren 1827 bis 1833 in zwei Bänden. Die Handschrift besitzt Se. großherzogl. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden, dem ich deren Mittheilung verdanke. Sie führt den Titel:

Chronik des ehemaligen Reichsstiftes und Münsters Salmansweiler in Schwaben, von seiner Entstehung bis zu seiner Auflösung. Der erste Theil geht von 1134 bis 1529, der zweite von da bis 1802.

Der geschichtliche Stoff ist nach der Reihenfolge der 40 Aebte des Klosters von Frowin bis Kaspar Dechtle geordnet, und besteht hauptsächlich in Urkundenauszügen des Salemer Archivs und der Hauschronik, Summa